

MOMENT MAL,



am Mittwochabend konnte man mitleiden mit den Postkellerfreunden.

Die hatten alles für das Freiluftkonzert von Gringo Bavaria vorbereitet, bis um 19 Uhr ein halbstündiger Schauer alles umwarf. Der Regenguss hat wohl geschätzt 100 Leute abgehalten, das Konzert zu besuchen. Rund 1500 Euro (und ziemlich viel Arbeitskraft) hatten die Postkellerfreunde eingesetzt, um das Konzert im Rahmen des Schnowewetzn-Dialekt-Festivals zu organisieren.

Auch wenn Schnowewetzn-Organisator Roland Pongratz zur Gruppe der unerschütterlichen Optimisten gehört, war er zur Schnowewetzn-Halbzeit ein wenig enttäuscht von der Zuschauerresonanz. Die Ausrede, dass beim Schnowewetzn einfach zu viel angeboten wird, lassen wir nicht gelten. Alle 15 Veranstaltungen zu besuchen, das muss/kann wirklich nicht sein, aber so ein oder zwei Mal hätte man sich schon aufrufen können – und erleben, dass Musik, Theater, Lesung live deutlich intensiver ist als am Bildschirm.

„De Rengara bringst ned oba vom Kanapee“, meint Annemarie Schiller dazu, die viel Erfahrung mit Veranstaltungen hat. Heute Abend in der Traktorenhalle des Landwirtschaftsmuseums (Konzert „Bairisch-diatonischer Jodelwahnsinn“) und morgen in der Stadtbücherei (siehe Event-Seite) bestehen noch zwei Schnowewetzn-Möglichkeiten – mal schauen, ob vielleicht die Zwieseler, Bodenmaiser, Kirchberger oder Achslacher kommen, wenn die Regener schon das Kanapee nicht auslässt. Michael Lukaschik